

# Steinberg: Keine Hilfe für den Scheersberg möglich

Wegen Ebbe in der Kasse gab es vier Nein-Stimmen und sechs Enthaltungen zur Schuldendiensthilfe

STEINBERG „Das tut mir schrecklich leid“, bedauerte Bürgermeister Gerhard Geißler die Negativ-Entscheidung seiner Gemeindevertretung. Er, der selbst mit „Nein“ votierte, sah in Sachen Schuldendiensthilfe für die Sanierung der Internationalen Bildungsstätte „Jugendhof Scheersberg“ vor dem Hintergrund, dass „wir den Haushalt 2010 nur mit Gewalt hingebogen haben“, jedoch keine Möglichkeit. Der Steinberger Anteil hätte für die Dauer von 20 Jahren 1700 Euro per anno betragen. Doch dafür gab es keine Zustimmung, sondern nur vier Mal „Nein“ und sechs Stimmenthaltungen. Den Kommunalpolitikern war anzumerken, dass ihnen das Nein nicht leicht fiel, denn auch bei ihnen hat der Scheersberg einen guten Ruf - an der Bedeutung dieser Einrichtung für die hiesige Region gibt es auch in Steinberg keinen Zweifel, aber: „Wir haben das Geld nicht - schade.“

Wie angespannt die Finanzlage in der Gemeinde ist, wurde in der jüngsten Sitzung des Ortsparlamentes deutlich. Der Bürgermeister, der sich mit einer Glocke Gehör verschaffte, sagte: „Da vergeht einem das Lachen.“ Schon vor Jahresfrist hatte der Gemeinderat eine Arbeitsgemeinschaft gegründet, die den Haushalt. Ob was dabei heraus kommt, bleibt abzuwarten.

Um die finanziellen Enden zusammen zu bringen, sahen sich die Mitglieder des Gemeinderats gezwungen, die Hebesätze für die Kommunalsteuern drastisch anzuheben: Grundsteuer A von 280 auf 330, Grundsteuer B von 290 auf 350 und Gewerbesteuer von 330 auf ebenfalls 350 Prozent. Mit dieser Erhö-



„Wir haben das Geld nicht - schade“

Gerhard Geißler  
Steinbergs Bürgermeister

hung, so die Hochrechnung, fließen insgesamt knapp 27000 Euro mehr in die Gemeindekasse. Mit dieser bei einer Stimmenthaltung gefassten Entscheidung und der Zustimmung zum Haushalt 2010 - Verwaltungsteil 800 000 und Vermögensteil 54600 Euro - werde es voraussichtlich gelingen, bis 2012 die Haushalte aus eigener Kraft auszugleichen, so die bürgermeisterliche Prognose. Dann müsse man weiter sehen.

Restzahlungen für den Ausbau der Norder- und der Fischerstraße, die Erneuerung von Fenstern in der „Alten Schule“ von Norgaardholz, Anschaffung eines Aufsitzmähers und eines Gemein-

defahrzeuges lassen die letzten Ersparnisse dahin schmelzen. Für den Bürgermeister steht fest, dass wir uns im Kreis drehen und nur darauf hoffen können, dass die Wirtschaft anspringt, die zu erwartenden Einbrüche bei den Schlüsselzuweisungen und an der Einkommensteuer abgemildert werden“.

Zu den Kosten, die der Gemeinde schwer zu schaffen machen, gehören jene 47000 Euro, die zur Behebung von "Daisy"-Sturmschäden im Dezember vonnöten sind. Das ganze Ausmaß der Schäden werde, so Geißler, erst sichtbar, wenn Schnee und Eis verschwunden sind.

Bevor eine Änderung des Flächennutzungsplanes für den Bereich Steinbergholz-Steinberghaff- es geht um die Ausweisung einer geschlossenen Ortslage - auf den Weg gebracht wird, soll es eine Bürgerversammlung dazu geben.

Animiert von der Sitzung des Amtsausschusses, bei der zum Plattdeutsch-Sprechen ermuntert wurde, stattete der Bürgermeister seinen Verwaltungsbericht auf platt ab. Er wies daraufhin, "dat de Schnee mit bis dato 10882 Euro een grote Look in de Kass riet, veele Lüüd schüffelt hem, üm de Wege to rümen, de Winter noch nich vörbi is un wi, wenn de Straaten wedder frie sind, noch'ne Masse Ärger kreenen". uk